



Freitag, 9. April 1926.

Einzelnummer 15 Groschen

65. Jahrgang. Nr. 80.

mit illustrierter Beilage 30 Gr.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.

(Anzeigenteil 15 Groschen.)

(Anzeigenteil 45 Groschen.)

Sonderplatz 50% mehr. Klebampetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Der Kluge
trinkt
Kathreiners
Malzkaffee!

Erscheint
an allen Verlagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen

Nr. 200 283 in Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 3.50 Zl. bei den Ausgabestellen 3.70 Zl. durch Zeitungsboten 3.80 Zl.
durch die Post 3.50 Zl. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4 Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Wiener Brief.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Wien, Anfang April.

Die Besuche, die der Bundeskanzler Dr. Kamek in Berlin und Prag abgestattet hat, sind vorbei, und es hat nicht an der lebhaften Herzlichkeit der Aufnahme in Berlin und an den lebenswürdigsten Formen der Begrüßung in Prag gefehlt. Die internationale Diplomatie hat diese Reisen mit großer Ruhe aufgenommen, da man ihren Zweck tatsächlich gut kannte, und einige Versuche, ein bißchen Brunnengiftung zu treiben, sind ohne sichtbares Ergebnis geblieben. Der Bundeskanzler hat bei seinem Besuch in Berlin keine bestimmten politischen Sonderabsichten verfolgt. Die europäische Gesamtpolitik befindet sich nach Genf unzweifelhaft in einer Krise, die eine persönliche Fühlungnahme der Staatsmänner der beiden Teile der deutschen Nation als besonders erwünscht erscheinen lassen mußte. Schon in Genf haben eingehende Erörterungen stattgefunden, die sich mit der durch den geplanten Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geschaffenen Lage befaßten, und diese Aussprache ist in Berlin fortgesetzt worden. Für den österreichischen Bundeskanzler mußte es naturgemäß von größter Bedeutung sein, mit den leitenden Männern Deutschlands, das in Wiedergeltung seiner Weltmachtsstellung tritt, Aussprache und allgemeine politische Fragen zu führen. Das deutsche Österreich, das die Wiedererlangung der Weltmachtsstellung Deutschlands als moralische Stärkung empfindet, hat naturgemäß mit dem brüderlichen Reiche Beziehungen, die dem Besuch Dr. Kameks in Berlin als mehr wie einen diplomatischen Höflichkeitsakt erscheinen lassen müssen. Man hat in Wien und in Berlin die gleiche Empfindung, wenn man die gegenseitigen Beziehungen durch persönlichen Kontakt der leitenden Staatsmänner so gestalten will, daß eine Beeinträchtigung der gegenseitigen Sympathien durch die Ungunst der Zeit verhindert wird.

Gleichwohl wäre es durchaus verfehlt, wenn man annehmen wollte, daß in Berlin irgendwelche besondere politische Abmachungen getroffen worden seien. Keiner der beiden Teile ist mit solchen Absichten in die Besprechungen eingetreten, und es wird daher auch auf keiner Seite eine Enttäuschung gegeben haben, als man sich verabschiedete. Dr. Kamek selbst hat die Situation für Österreich am besten gekennzeichnet, indem er sagte, daß die österreichische Außenpolitik sich ausschließlich und überhaupt nur von wirtschaftspolitischen Momenten heute leiten lassen müsse, da Österreich zuerst leben wolle. Dr. Kamek bestritt mit Recht das Weiterbestehen des sog. österreichischen Problems nach der glücklich durchgeführten Sanierung und fügte mit guter Pointierung hinzu, Österreich denke nicht im mindesten daran, Verträge, auf denen seine Unterschrift stehe, zu verlegen, es halte aber an seinen vertraglichen Rechten fest, ein Standpunkt, der nach und nach sicherlich überall anerkannt werden würde.

Damit hat der Bundeskanzler auch alles gesagt, was im gegenwärtigen Augenblick und wohl für längere Zeit über Österreichs Außenpolitik zu sagen ist. Die Pflichten, aber auch die Rechte Österreichs sind in den Verträgen genau festgelegt, und man wird es nirgends in der Welt Österreich verbieten können, wenn es nicht nur seine Pflichten erfüllt, sondern sich auch im rechten Augenblick an seine Rechte erinnern wird und diese in der Zwischenzeit nicht vergißt. Heute treibt Österreich sicherlich nur Realpolitik, es will neben dem zur Weltstellung wieder aufsteigenden Deutschland wenigstens seine wirtschaftliche Gesundung wieder erlangen, um ein guter und begehrenswerter Partner zu sein. Zu diesem Zwecke hat denn auch Dr. Kamek in Berlin wirtschaftliche Verhandlungen einzuleiten versucht, und es ist anzunehmen, daß die diesbezügliche Aussprache zu dem Erfolg der kommenden Verhandlungen zwischen Österreich und dem Deutschen Reiche auf wirtschaftlichem Gebiete beigetragen haben. Österreich sucht sein unter großen Schwierigkeiten aufgerichtetes Handelsvertragsystem zu verbessern und auszubauen, und dabei spielen die Verhandlungen auch mit Deutschland eine große Rolle. In der deutschen Presse wird in diesen Tagen die Forderung erhoben, daß bei den wirtschaftlichen Verhandlungen mit Österreich nicht kleine Interessen irgendwelcher deutscher Wirtschaftsgruppen maßgebend sein dürfen, sondern lediglich der große politische Gedanke, der es erfordert, daß zwischen Deutschland und Österreich möglichst innige wirtschaftliche Beziehungen bestehen.

Der Besuch in Prag hat ebenfalls den von Österreich festgehaltenen verkehrspolitischen Zielen gedient, und außerdem dem selbstverständlichen Wunsche, mit der benachbarten Tschechoslowakei durch nichts gestörte freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, die durch eine wärmere Note nur die wirtschaftspolitischen Bestrebungen fördern können. Dr. Kamek bringt also weder von Berlin noch von Prag besondere Abmachungen irgendwelcher Art nach Wien zurück. Er bringt aber die Ueberzeugung mit, daß Österreich zunächst praktische Ergebnisse seiner Reise in dem günstigen Verlauf der Wirtschaftsverhandlungen finden wird, erleichtert durch die herzliche und aufrichtige Freundschaft, mit der Österreich das bundesbrüderliche Deutschland behandelt und in der freundschaftlichen Sympathie, mit der die Tschechoslowakei dem österreichischen Nachbarn entgegenzukommen gewillt scheint.

Attentat auf Mussolini.

Eine englische Lordstochter als Attentäterin.

Auf Mussolini ist gestern ein Anschlag verübt worden, der große Aufregung verursacht hat. Als der Diktator Italiens eine Sitzung des Internationalen Chirurgikongresses verließ, und auf den Kapitolplatz heraustrat, wurde er von der Menge begeistert begrüßt. Als die ersten Takte der Nationalhymne ertönten, fiel ein Schuß, der Mussolini in die Nase traf. Mussolini bewahrte vollkommene Ruhe und ließ den Platz durch Polizeikräfte absperrten. Im Palazzo Chigi hatten sich die Führer der Faschisten und sämtliche Minister versammelt, um Mussolini zu beglückwünschen, daß er so heil davon gekommen war. Der König hatte in seinem Namen den Fürsten von Asta entsandt. Der Chirurg Bastianelli erklärte, daß die Wunde nicht gefährlich sei. Die Attentäterin ist, wie man aus Rom meldet, eine Engländerin Violet Algina Gibson, die bei Dublin geboren wurde, 50 Jahre zählt und die dritte Tochter des verstorbenen Barons Ashbourne ist, der Lordkanzler von Irland war. Augenzeugen sagen aus, daß die Attentäterin in dem Augenblick, als Mussolini vor der Menge erschien, aus einer zusammengekauften Zeitung einen kleinformatigen Revolver hervorholte, und ohne zu zielen auf Mussolini geschossen habe. Die Attentäterin galt als exzentrische Person. Im Februar des vergangenen Jahres hat sie einen Selbstmord versucht. Frau Gibson macht den Eindruck einer Geisteskranken. Sie verweigert jegliche Aussagen. Kurz nach dem Attentat fand man bei ihr eine Flasche vor, aus deren Inhalt man darauf schloß, daß sie nach dem Attentat Selbstmord begehen wollte. Unmittelbar nach dem Anschlag verbreitete sich unter der Menge das Gerücht, daß die Attentäterin slawischer Abstammung sei. Eine Gruppe von Studenten eilte zur Sowjetgesandtschaft, um dort zu demonstrieren, was jedoch durch das Eingreifen einer Abteilung Carabinieri verhindert wurde. Auch alle anderen slawischen Gesandtschaften, die polnische nicht ausgenommen, haben militärische Wachen erhalten. In Italien herrscht große Entrüstung. Kurz nach dem Anschlag wurde die Druckerei des Oppositionsblattes „Il Mondo“ demoliert. Andere Oppositionsblätter wurden heruntergerissen und verbrannt. In Mailand hat man einen großen Scheiterhaufen errichtet, dem alle Blätter der Opposition zum Opfer fielen. Bis zur Veröffentlichung des amtlichen Kommuniqués hat man jeglichen telephonischen und telegraphischen Verkehr eingestellt. Im Zusammenhang mit dem Anschlag wurden zwei Ausländer verhaftet, deren Namen bisher nicht bekannt geworden sind. Wie verlautet, hat man in der Wohnung der Attentäterin einige faschistenfeindliche Briefe und antisemitische Auslandsblätter gefunden. Wie aus Kreisen des Vatikans gemeldet wird, benachrichtigte der Kardinal-Staatssekretär Gaspari sofort den Papst, der seine Freude darüber äußerte, daß der Anschlag nicht gelang. Mussolini hat vom Balkon des Palazzo Chigi an die Menge eine Rede gehalten, die mit Beglückwünschungen aufgenommen wurde. Mussolini sagte u. a.: „Ich habe den Wunsch, daß Ihr wenigstens einige Minuten meine Stimme hört, denn ich will Euch überzeugen, daß die Klangfarbe meiner Stimme nicht

die geringste Änderung erfahren hat. Ich kann Euch versichern, daß mein Herzschlag um keinen Puls schneller schlägt. Ich bin stolz, daß ich einem Geschlecht angehöre, das nichts fürchtet und unerschrocken auf dem Wege vorwärts schreitet, der ihm bestimmt ist. Nichts und niemand kann den Siegeszug des Faschismus aufhalten.“ Der Premier dankte der versammelten Menge für den Beweis der Anhänglichkeit, forderte zur Ruhe auf und gebot musterhafte Ordnung zu halten. In der Menge wurden Rufe laut: „Duce, wir lieben!“ Mussolini sagte dann noch: „Das Ausland gefährdet den Faschismus. Doch wir werden uns zu helfen wissen. Zu gegebener Zeit gebe ich Euch Befehle, jetzt aber zur Arbeit!“

Rundgebungen in Italien anlässlich des Attentats auf Mussolini.

Rom, 8. April. (R.) Die Nachricht von dem Attentat gegen Mussolini erregte Empörung in allen Städten Italiens, deren Bürger Rundgebungen veranstalteten. In mehreren Städten wurden feierliche Dankgottesdienste abgehalten. Tausende von Telegrammen wurden von Gemeinden, sowie von italienischen und ausländischen Körperschaften an Mussolini geschickt. Gegen Abend besuchte der Kronprinz den Ministerpräsidenten und beglückwünschte ihn auch im Namen des Königs und der Königin. Die Stadt war prächtig geflaggt und illuminiert.

Die englische Presse zum Attentat auf Mussolini.

London, 8. April. (R.) Die Morgenblätter veröffentlichten spaltenlange Berichte über das Attentat auf Mussolini. Die „Times“ bringen einen Leitartikel, der sich mit den Verdiensten Mussolinis beschäftigt, und den man als das Beileid des offiziellen Englands gegenüber dem Attentat betrachten kann. Italien, so heißt es in dem Artikel, sei unter dem Faschismus eine Macht, und Mussolini als Vertreter dieser Macht sei eine der interessantesten Persönlichkeiten in der heutigen Welt. Seine glückliche Errettung biete eine Gelegenheit zu Glückwünschen. Hervorzuheben ist, daß sich ein großer Teil der englischen Morgenpresse, wie beispielsweise der „Daily Telegraph“ und die „Daily News“, redaktionell Kommentare über das Attentat enthalten. Feinlich empfunden wird allgemein, daß die Attentäterin eine britische Staatsangehörige ist. Die Tatsache, daß es sich um eine Frau handelt, wird mit besonderem Nachdruck hervorgehoben. „Daily Express“ schreibt: „Wir haben die Politik des italienischen Diktators wiederholt kritisiert, wir halten unsere Kritik auch aufrecht. Unsere Meinungsverschiedenheiten mit dem Diktator sind aber internationaler Natur.“

Chamberlain an Mussolini.

London, 8. April. (R.) Sir Austen Chamberlain sandte an Mussolini folgendes Telegramm: „Ich bin entsetzt über das abscheuliche Attentat auf Ihr Leben. Meine Frau schließt sich meinem Glückwunsch für Ihre glückliche Errettung an. Wir hoffen, daß die Wunde nicht gefährlich ist.“

Nahender Gewittersturm?

Es muß endlich begonnen werden!

Der „Egaz“ schreibt in Nr. 76 vom Freitag, dem 2. April: „Die Sejmabgeordneten und Senatoren sind auf drei Wochen in die Ferien gegangen, nachdem sie das Haushaltsprovisorium für den Monat April angenommen hatten. Die Marschälle haben die Session mit Osterwünschen geschlossen. Aber es wird wohl keiner der Abgeordneten oder Senatoren, wenn er nicht in einem guten Laune froh ist, über die Feiertage wirklich frohlich sein können, denn sie lassen Warshaw in einer trüben Lage. Minister Jzdechowski hat nicht mit schwarzen Farben gepart, als er in seiner letzten Rede die Lage Polens schilderte, und die Sejmberichterstattung haben das traurige Bild vervollständigt. Die Einnahmen des Staates gehen rapide zurück, selbst im Vergleich zu den parallelen Monaten des vergangenen Jahres, die Kassenbörse sind arg zusammengefallen. Die Ausgaben werden noch in die Höhe gehen, die Erlangung von Anleihen ist unmöglich, und das Haushaltsprovisorium, das für den Monat April beschlossen wurde, ist sowohl in der Rubrik der Einnahmen als auch in der der Ausgaben illusorisch. Nicht besser steht es mit der politischen Lage. Das Koalitionskomitee hat versagt, denn es hat zu keinem positiven Programm geführt. Insbesondere sind die Sozialisten nicht in der Lage, die Regierungsverantwortung zu tragen. Sie sind also eine Fußfette für die übrigen Parteien. Die Verlängerung des politischen Provisoriums läßt sich nicht mehr weiter ausdehnen. Dazu ist nun noch die bedauernde Episode der Demission des Generals Szepietcki gekommen.“

Die Episode ist ein Alarmschrei, der nach einer Revision der Verhältnisse ruft, die in den letzten Wochen im Heere Platz gegriffen haben. Das gefährliche und schmerzliche Provisorium zeugt von ungeheuren Mängeln, die Polen in bezug auf den staatsökonomischen Instinkt aufweist. Finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten haben heute alle Völker, selbst erfahrene, reiche und mächtige Staaten. Auch England ist nicht davon frei, — das Muster eines politischen Gebildeten Volkes. Alle anderen Völker stellen sich den Schwierigkeiten manhaft entgegen, wir aber lassen die Köpfe hängen, warten auf das Mitleid der Vorsehung und erledigen die Schwierigkeiten fortwährend durch eine Vertagung derselben.

So darf es weiter nicht gehen. Die Führer der Regierungsparteien müssen sich endlich um ein wirksames Sanierungsprogramm für unser politisches Wirtschaftsleben kümmern. Das Programm kann zweierlei Art sein: rechtsstaatlich oder bolschewistisch, revolutionär oder evolutionär, mit der christlichen Ethik vereinbar oder sie verneinend, auf die Traditionen der westlichen Kultur gestützt, oder von der Ideologie des Ostens durchdrückt. Die große Mehrheit des Volkes ist für den ersten Weg. Das Talent der Parteiführer kann doch nicht so klein und die Parteivertreter nicht so groß sein, als daß man nicht vermöchte, ein Programm aufzulegen, das die erste Richtung einschlägt. Über den Sejm und den Senat häufen sich die Wolken, denn das Leben wartet nicht und es kennt keine Provisorien. In drei Wochen müssen

die Parteiführer die Mittel erwägen und finden, die zur wirklichen Lösung der politischen und finanziellen Schwierigkeiten dienen, sonst müssen sie mit einem Gewittersturm rechnen, der schneller und unerwarteter losbrechen kann, als es manch Beobachter berechnet. Wenn Sejm und Senat am 20. April wieder zusammentreten, ohne einen positiven Plan zu haben, dann muß befürchtet werden, daß sie unter dem Zeichen eines Gewitters zusammentreten.“

Fransösisches Loblied auf Jzdechowski.

Die französische Presse hört nicht auf, die Politik des polnischen Finanzministers zu loben, und die an den Lobpreisungen besonders interessierte polnische Presse greift die Lobspprüche gierig auf, um sie ihren Lesern vorzusetzen. Der Pariser Berichterstatter des „Kurier Warszawski“ weist besonders auf die Pressestimme des „Journal des Debats“ hin, das einen besonderen Leitartikel der Politik des Ministers Jzdechowski widmet. Der Artikel stammt aus der Feder August Gaudains. Da heißt es u. a.: „Der polnische Finanzminister gibt ein Beispiel seltenen Mutes. Er hat sehr richtig erkannt (?), daß Theorien nicht viel wert sind, wenn sie sich nicht auf reale Wirtschaftsbedingungen stützen, und er ist bemüht, die Finanzen Polens auf der Grundlage der Wirtschaftspolitik zu sanieren. (?) Jzdechowski verfährt richtig, wenn er an den Patriotismus der Bürger, an die Beamtenfreise und an die Koalitionsparteien appelliert, im Namen des Nationalinteresses ihre Anforderungen auf bestimmte Zeit einzuschränken. Minister Jzdechowski wird Polen ein Budget mit ehrlichem und wirksamem Gleichgewicht geben. Das hätten unsere Minister schon seit 1919 tun sollen.“ (So lange es dem Finanzminister nicht gelingt, die Zustimmung der Parteien zur Herabsetzung des Militäretats zu erringen, werden alle seine Künste, den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, vergeblich bleiben. Zu den „realen Wirtschaftsbedingungen“ gehört in erster Linie, daß die Hälfte aller Staatseinnahmen nicht für Rüstungszwecke ausgegeben wird. Daß Herr Jzdechowski in dieser Hinsicht ernsthafte Schritte unternommen hätte, ist bisher noch nicht erwiesen. Es wird uns daher schwer, in das Loblied der französischen Militäristen mit einzustimmen.)

Vertagung der Ministerratsitzung.

Am Mittwoch sollte die Wochensitzung des Ministerrates stattfinden. Da aber zwischen den Koalitionsparteien in mehreren Streitfragen keine Verständigung erzielt wurde, ist die Sitzung auf die nächste Woche vertagt worden.

Szepietckis Abschied.

Einer kühnen Meldung zufolge ist das Abschiedsgesuch des Generals Szepietcki angenommen worden. Zugleich verlautet, daß in dem nächsten Tagesbefehl des Kriegsministeriums dem ausscheidenden General eine Rüge erteilt werden soll, und zwar deshalb, weil sein Schreiben an den Kriegsminister der Redaktion des „Kurier Warszawski“ einen ganzen Tag früher zugeing als der Ranglist des Kriegsministeriums.

Hindenburgs Jubiläumstag.

Die Feier im Präsidentenpalais.

Das sechzigjährige Militärjubiläum, das der Reichspräsident und Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht heute feiert, hat schon in früher Morgenstunde zahllose Neugierige in die Wilhelmstraße gelockt. Lange bevor die Kapelle des 9. Infanterie-Regiments aufmarschierte, stauten sich ungeheure Menschenmassen vor dem Palais des Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße fest. Pünktlich um 10 Uhr begann die Morgenmusik im Garten des Präsidentenpalais, der Hindenburg auf dem Balkon betraute.

Als erster Gratulant vom diplomatischen Korps erschien kurz nach 10 Uhr der englische Botschafter Lord d'Albarn und gab seine Karte ab.

Kurz nach 11 Uhr erschien ein großes Aufgebot von Berliner Schutzpolizei auf zahlreichen Mannschafswagen und sperrte die gesamte Wilhelmstraße bis zum Reichstagspalais ab. Mehrere Personen, die sich den Polizeimaßnahmen widersetzen, mußten festgenommen werden. Um 11.30 Uhr marschierte die Fahnenkompanie des Wachregiments Berlin vor der Wohnung des Generalfeldmarschalls auf. Die Kompanie brachte die Fahnen der Regimenter Hindenburgs, des 3. Garberegiments zu Fuß, des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und des Infanterie-Regiments v. Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147, nach dem Palais.

Kurz darauf erschien Reichswehrminister Dr. Gessler, von seinem Adjutanten begleitet. Wenige Minuten vor 12 Uhr begab sich der Reichswehrminister in das Haus des Präsidenten. Pünktlich 12 Uhr öffneten sich die Tore: Reichspräsident von Hindenburg in Uniform des Feldmarschalls mit dem Marschallstab trat heraus. Ihm folgten Reichswehrminister Dr. Gessler, Generaloberst von Seeckt, Oberst Severin. Unter den Klängen des Präsidienmarsches, die in die Nationalhymne der Republik, das Deutschlandlied, überleiten, schreitet der Reichspräsident die Front der Fahnenkompanie ab. Kurz zuvor begrüßte er den Generaloberst v. Seeckt, der vor dem Hause in blauer Friedensuniform erschienen war. Dann ging der Reichspräsident wieder in sein Palais zurück. Im Hofe nahm er den Umarmungsgruß entgegen, die in das Haus gebracht wurden; damit war die Feier auf der Straße beendet, die kaum mehr als drei Minuten gedauert hatte. Die Fahnenkompanie des Wachregiments zog ab.

Um 12 Uhr sammelten sich dann im großen Saale des Präsidentenpalais die Generale, Offiziere und Mannschaften der Traditionsregimente. An diesem feierlichen Akt beteiligten sich auch Reichstagspräsident Dr. Luther, sowie Staatssekretär Dr. Meißner.

Die Feier wurde eingeleitet durch die folgende Ansprache des Ministers Dr. Gessler.

„Herr Reichspräsident! Heute fährt es sich zum 60. Male, daß Sie, Herr Reichspräsident, in die preukische Armee eingetreten sind. An diesem Gedenktage nimmt die junge Wehrmacht des Reiches den herzlichsten Anteil, und es ist mir eine hohe Ehre, in dem Saale, in dem Sie die Fahnen der Regimenter grüßen, in denen Sie gestanden haben, ihre ehrerbietigsten und aufrichtigsten Glückwünsche überbringen zu dürfen. Nicht nur, weil Sie kraft Ihres hohen Amtes an der Spitze der deutschen Republik unser Oberbefehlshaber sind, sondern vor allem, weil wir in Ihrem Leben, das eine der ruhmreichsten Epochen der deutschen Geschichte erfüllt, die Verkörperung der höchsten militärischen Tugenden sehen. Der Tugenden, auf denen die bewundernswürdigen Leistungen der alten Armee beruhten, und die zu pflegen die oberste Pflicht der Reichswehr, der Erben dieser hohen Tradition, sein muß, wenn sie die Erwartungen unseres Vaterlandes erfüllen soll. Diese Tugenden aber haben immer und überall geheißen und werden immer und überall heißen, so lange es brave und ehrliebende Soldaten gibt: Pflichttreue, Tapferkeit, Vaterlandsliebe.“

Wir haben heute ein Recht, unsere Wille mit Stolz und Dankbarkeit auf den Feldmarschall des alten und Oberbefehlshaber des neuen Heeres zu richten, und wir richten die heiße Bitte zum Himmel, daß Gott Sie, Herr Reichspräsident, als großes Vorbild dem Heere und als treuen Führer dem Vaterlande noch recht lange erhalten möge!“

Die Antwort des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwiderte hierauf wie folgt: „Mein Herr Reichswehrminister! Haben Sie herzlichsten Dank für die Glückwünsche, die Sie mir zum heutigen Gedenktage meines Dienstjubiläums namens der Wehrmacht des Reiches dargebracht haben. Aus den Worten, die Sie an mich richteten, entnehme ich mit besonderer Befriedigung die Zusicherung, daß die Reichswehr sich als Erbin der hohen Tradition der alten Armee fühlt, und es als ihre oberste Pflicht empfindet, die Tugenden, die unser altes Heer befehlten, zu pflegen.“

Sie werden es mir altem Soldaten nicht verdenken, daß ich heute, umgeben von diesen ehrwürdigen, ruhmbedeckten Feldzeichen, unter denen ich den größten Teil meines Lebens verbracht habe, in wehmütiger, schmerzlicher Erinnerung an die stolze alte Armee zurückdenke. Sie war ein Volksheld, das nicht nur seinen Zweck, das Vaterland zu schützen, ehrenvoll erfüllt hat, sondern darüber hinaus eine Erziehungsinstitution für unser ganzes Volk war, eine hohe Schule der Pflichterfüllung und der Vaterlandsliebe. Was wir an ihr verloren haben, können wir in seiner vollen Bedeutung erst jetzt empfinden, wo sie nicht mehr ist. Die neue Wehrmacht des Reiches, deren Vertreter ich hier vor mir sehe, mußte auf anderer Grundlage errichtet werden: Nur gering ist ihre Stärke, und an die Stelle der Ehrenpflicht allgemeinen Wehrdienstes ist die freie Dienstverpflichtung getreten. Aber dadurch, daß die neue Wehrmacht an die große Tradition unserer militärischen Vergangenheit anknüpft und sie wahrhaft, dadurch, daß sie die hohen Tugenden selbstloser Pflichttreue, hingebender Vaterlandsliebe und opferwilliger Tapferkeit übernimmt und erhält, ist auch sie ein Hort nationaler Kraft und eine Gewähr für die Erhaltung der soldatischen Eigenschaften in unserem Volke geworden. Von diesem Geiste erfüllt, wird — so bin ich überzeugt — auch die gegenwärtige Reichswehr und Reichsmarine getreu ihrem Fahnenkreuze stets ihre Pflicht tun; sie wird, unbeirrt vom Rärm der Gegenwart, sich von keinem anderen Gedanken leiten lassen als von dem hingebenden Vaterlandsliebe und von der Überzeugung, in stiller, selbstloser Arbeit der Zukunft des deutschen Volkes am besten zu dienen.“

So grüße ich, der alte Soldat, an diesem Tage der Erinnerung an die Ruhmeszeit des alten Heeres die neuerstandene Wehrmacht des Reiches mit gläubiger Zuerst, daß sie stets der Taten der Väter würdig sein wird.

Gemeinsam, als Kameraden wollen wir uns zu Deutschland bekennen, indem wir rufen: Unser geliebtes teures Vaterland, hurra!“

Nach dem Festakt empfing der Reichspräsident eine größere Anzahl von Abordnungen militärischer und kameradschaftlicher Vereine. Der englische Botschafter hatte gleichzeitig die Glückwünsche des diplomatischen Korps überbracht.

Frankreichs Stellung in Marokko.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet:

Der amtliche Bericht über die Beratung, die der Ministerpräsident Briand zusammen mit dem Kriegsminister Painlevé, dem Marschall Petain und dessen Generalstabschef, General George, dem Generalpräsidenten für Marokko, Steeg, und so fort am Sonntag gehabt hat, wußte zu verzeichnen, daß „die Möglichkeit der Eröffnung von amtlichen Friedensverhandlungen mit Abd el Krim sich unter günstigen Vorzeichen ankündigt.“ Die Besprechungen, die zurzeit zwischen tatsächlich beauftragten Sendboten des Führers der Rifbewohner und den Vertretern der spanischen und der französischen Regierung abgehalten wurden, so wurde weiter gesagt, müßten als sehr ernsthaft betrachtet werden und man erwarte günstige Ergebnisse. So lautete der Stimmungsbericht am Sonntag.

Einschneidend ist der Angriff Abd el Krims erfolgt, und zwar offenbar mit einer nicht zu verkennenden Stärke. Es ist begreiflich, daß die jetzige Regierung, zumal ein Mann wie Briand, den Standpunkt vertritt, man solle das Schicksal der französischen Gesamtpolitik nicht von den Wechselfällen eines verlustreichen und kostspieligen Kolonialkrieges abhängig machen, sondern man solle Abd el Krim innerhalb des Gebiets, das er durch seinen Einfluß beherrsche, sich möglichst selbst überlassen. Dazu kommt, daß der Generalpräsident Steeg heute Abend erst neue Kredite für Marokko verlangt zu haben scheint, um dort die Lage „wiederherstellen zu können“. Wie beunruhigt aber man sich in Frankreich über die Verluste an Gut und Blut bei diesen Kolonialkämpfen fühlt, hat die Kammer Sitzung vom 29. März gezeigt, und die Bewilligung neuer Kredite konnte unter dem Druck der Stimmung innerhalb der Bevölkerung auf erbitterten Widerstand stoßen.

An den Stellen, die der Regierung nahestehen, sagt man nun heute Abend, daß man die Haltung Abd el Krims abwartend beobachtet. Die Besprechungen hätten das Bild noch nicht wesentlich verändert. Man hört auch von Andeutungen, daß gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und der spanischen Regierung bestünden. In Spanien zeige man sich weniger optimistisch, weil bereits über Bedingungen gesprochen worden sei, derenwegen man die spanische Regierung nicht vorher genügend befragt habe. Kurzum, man sucht den wahren Stand der Dinge mit den verschiedensten Andeutungen mehr zu verschleiern als klarzulegen. Vielleicht machen sich auch die Interessen gewisser Wirtschaftskreise von Industrie- und Bankkreisen geltend, deren Einfluß sich die französische Regierung deshalb nicht entziehen kann, weil diese mit den kurzfristigen Anleihen einen starken Finanzdruck ausüben können. Es heißt, daß der Generalpräsident Steeg demnach, vielleicht schon heute Abend, wieder aus Paris abreißen werde. Morgen wird Briand von seinem Landstift wieder nach Paris zurückkehren, um in die Behandlung der marokkanischen Frage entscheidend eingzugreifen. Der aus Rabat datierte amtliche Heeresbericht von heute Abend lautet:

Ein feindlicher Angriff ist in dem Abschnitt von Tafalossebrochen. Unsere Parteiläufer haben einen Gegenangriff gemacht und mehrere Dörfer wiederbesetzt, ebenso die Südhänge des Djebel Bu-Slama. Sie haben an gewissen Punkten die französisch-spanische Linie erreicht. (Diese Stelle hängt reichlich unklar. Es sieht danach so aus, als ob die eingeborenen Parteiläufer der Franzosen und Spanier hinter die französisch-spanischen Linien zurückgeworfen worden seien und die Kämpfe sich im Rücken der französisch-spanischen Positionen abspielten hätten.) Unsere Verluste betragen fünf Tote und drei Verwundete. Man hat mehrere Schnellfeuerwaffen gefunden, die von dem Feinde auf dem Kampfgelände zurückgelassen wurden. Ferner meldet ein Telegramm aus spanischer Quelle, daß die Riffleute in dem Abschnitt von Larasch zum Angriff übergegangen sind.

Einschneidend ist der amerikanische Botschafter Herriß seine Reise in Marokko fort. Er ist gestern in Casablanca eingetroffen. Dort wurde er von dem englischen Konsul empfangen, bei dem er den ganzen Abend über als Gast weilte. Er ist heute vormittag nach Marokko weitergereist. Er gedenkt noch Südmarokko zu besuchen und dann über Larasch nach Europa zurückzukehren.

Aus anderen Ländern.

Die englisch-russischen Beziehungen.

London, 8. April. (R.) Das Auswärtige Amt richtete an die Londoner Handelskammer einen Brief über die englisch-russischen Beziehungen. Hinsichtlich der britischen Staatsangehörigen, die ihr Eigentum in Rußland verloren haben, heißt es in dem Briefe: Unzweifelhaft besteht die einzige Möglichkeit einer Regelung in einer direkten Beteiligung an einer von der britischen Regierung garantierten Anleihe an die Sowjetregierung. Das Auswärtige Amt erklärt neuerdings seine Bereitschaft, alle von der Sowjetregierung in ehrlicher Absicht gemachten Vorschläge für ein Abkommen in Ermägung zu ziehen. Es sei dagegen nicht bereit, die Initiative zu neuen Verhandlungen zu ergreifen, solange die Sowjetregierung ihre gegenwärtige Haltung beibehalte.

Frankreichs Heeresreform.

In Paris arbeitet man augenblicklich wieder einmal an einer Heeresreform, die aber, trotzdem sie unter dem Zeichen der allgemeinen Abrüstung stattfindet, alles andere eher ist als eine Schwächung der französischen Armee. Die Dienstzeit wird von 18 auf 12 Monate herabgemindert, aber die Stärke der ständigen Armee steigt in jeder Jahreshälfte von 240 000 auf 300 000 Mann. Die Aushebungsgeschäfte dreimal im Jahre. Bemerkenswert bei dem neuen Programm ist vor

allem, daß die Zahlen der Kolonialarmee im Dunkeln gelassen werden. Ein genau zu übersehender Teil der Kolonialsoldaten soll in Frankreich stationiert werden, andere genau festgelegte Mannschafszahlen werden auf bestimmte Kolonien verteilt, aber eine Höchstgrenze der Gesamtzahl der schwarzen Soldaten fehlt vollständig.

Hinrichtung eines Industriedirektors in Leningrad.

Der wegen Veruntreuung von 70 000 Rubel Staatsgeldern zum Tode verurteilte Direktor der Leningrader Abteilung der Leinenfabriken von Kostroma und Jaroslavl wurde gestern durch Erschießen hingerichtet.

Ein Riesenflugzeug.

Der bekannte Flugzeugbauer Fokker hat in Amerika den Auftrag erhalten, ein Riesenflugzeug zu entwerfen, das 40 Personen befördern kann. Das Flugzeug soll mit vier oder fünf Motoren von je 400 Pferdekraften ausgerüstet werden. Der Raum für die Reisenden wird auf zwei Stockwerke verteilt, und da man das Flugzeug vor allem für Nachflüge verwenden will, sollen in der oberen Etage Schlafplätze angebracht werden.

Erstaunliche Energie eines Studenten.

Aus Genf wird ein eigenartiger Fall von Mut und Willenskraft gemeldet. Ein junger Student der Medizin namens Philipp Seiler, der kurz vor dem Examen stand, wurde vor einigen Tagen von einem Automobil überfahren. Er erlitt einen schweren Schenkelbruch, und sein Gesicht wurde stark verletzt, doch blieb sein rechter Arm unbeschädigt und sein Gehirn klar. Da die Prüfung an demselben Tage beginnen sollte, bat er die Ärzte, daß sie ihn zusammenschnitten möchten, so daß er an der Prüfung teilnehmen könne, um sein Examen zu bestehen. Obwohl die Ärzte ihm erklärten, daß es zum mindesten einen Monat dauern würde, ehe er im Bett sitzen könnte, bestand er trotzdem darauf, an der Prüfung teilzunehmen, da seine Familie nicht reich sei und er nicht ein Jahr warten könne. Nachdem ihn die Ärzte gewarnt hatten, daß er sein Leben riskiere, brachte man ihn schließlich durch die Rote-Kreuz-Ambulanz nach dem Prüfungssaal. Das Erschauen der Univeritätsprofessoren und seiner Freunde unter den Studenten war groß, als der mutige und beliebte Verunglückte eintraf, und man beglückwünschte ihn zu seiner Willensstärke. Gestützt von Rissen, beantwortete Seiler die Fragen der Professoren und bestand sein Examen.

Die Lage in Kalkutta.

London, 8. April. (R.) Nach einer Reutersmeldung aus Kalkutta ist die Polizei der Ansicht, daß die Herr der Lage sei, doch herrsche bei der Bevölkerung noch lebhaftere Beunruhigung und man sieht mit großer Unruhe dem Vortritt des Vortritts entgegen, mit dem die Mohammedaner die Ramadan-Festzeit am 13. April beenden werden. Dieser Tag hat schon öfter Anlaß zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gegeben.

In kurzen Worten.

Zwischen der französischen und der spanischen Regierung werden gegenwärtig die militärischen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit während der Friedensverhandlungen mit Abd el Krim erwogen. Zwei höhere Offiziere haben sich mit Instruktionen ihrer Regierungen nach Marokko begeben.

Nach Meldungen aus Athen hat Pangalos ein Dekret unterzeichnet, durch das General Plapiras in die Acht erklärt wird.

Zwischen dem belgischen Finanzminister und dem Gouverneur der Bank von England haben gestern Verhandlungen über die beabsichtigte belgische Stabilisierungsanleihe stattgefunden.

Der französische Finanzminister plant zur Sanierung der französischen Währung die Schaffung einer Organisation zur freiwilligen Beitragszahlung für den Staatschatz, ferner wird gegenwärtig das Projekt einer Amortisationskasse ausgearbeitet.

Bei den Unruhen in Kalkutta sind gestern weitere 6 Tote zu verzeichnen gewesen. Die genaue Zahl der Todesopfer ist damit auf 40 gestiegen.

Letzte Meldungen.

August Sperl gestorben.

Berlin, 8. April. (R.) Nach einer Blättermeldung aus Würzburg ist dort gestern der Romandichter August Sperl im 64. Lebensjahre gestorben.

Jugentgleisung.

Garmisch, 8. April. (R.) Bei der Haltestelle Schanze entgleiste ein nach Reutte fahrender Zug, wobei eine Person schwer, vier weitere Personen leicht verletzt wurden.

Politische Durchreisefisken.

Dem „Kurjer Pognanski“ wird aus Warschau gemeldet: Die politische Regierung ist darauf eingegangen, unter der Bedingung der Gegenleistung Sowjetbürgern polnische Durchreisefisken auszustellen, die drei Tage Gültigkeit haben sollen. Die Konsulate haben entsprechende Weisungen erhalten.

Petroleumexplosion in Kalifornien.

San Francisco, 8. April. (R.) In San Louis Obispo gerieten durch einen Blüßschlag vier Petroleumreservoirs, die insgesamt 3 700 000 Barrel Petroleum faßten, in Brand.

80 japanische Fischer vermisst.

Tokio, 8. April. (R.) Einer Meldung aus Hokkaido zufolge kenterten bei einem Sturm auf der Höhe von Muroran zehn Fischerboote. Mehr als 80 Fischer werden vermisst.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Sthra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrecht; für Handel und Wirtschaft: Guido Bach; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Sthra; für den Anzeigenteil: G. Schwarzkopff, Kosmos Sp. z. o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Pognan, ul. Zwierzyniecka 6.

KINO APOLLO

Charlie Chaplin

in der Tragikomödie

„Goldrausch“

Für Jugendliche gestattet.



Firma
gegründet 1896.

Grosse Ausstellung und Verkauf echter Perser-Teppeiche!

Hunderte echter Perser-Teppeiche wie Tebris — Mahal — Bocchara — Kirman — Schiras — Schirwan — Heris — Nibati — Kazach — Saruk u. a. Darunter für Kunstfreunde mehrere alte Seidenteppeiche von musealem Wert.
Für Echtheit der Herkunft übernimmt die Firma volle Garantie.

Nach erfolgtem Umzug und Vergrößerung meiner Teppich-Zentrale habe mich entschlossen, diesen großen Transport echter Perser als Reklame zu Preisen, die die Hälfte der jetzigen Marktpreise vorstellen anzubieten. — Seltene Gelegenheit, ein Prachtstück von wertbeständigem Kapital außergewöhnlich preiswert zu erwerben. Ein echter Perser war und bleibt der vornehmste Zimmerschmuck. — An jedem Stück befindet sich ein Plakat mit Angabe der Herkunft, der Größe und des Preises. — Kulante Verkaufsbedingungen!

KAZIMIERZ KUŻAJ, Poznań, ul. 27. Grudnia 9
Teppich-Zentrale. Brücken — Vorleger — Gardinen — Decken — Läufer und Möbelstoffe.

Jeder Liebhaber alter Teppichknüpf-Kunst besuche die Ausstellung. Kein Kaufzwang.

Heute entließ nach langem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann und guter Vater, der
Hotelbesitzer Max Sturny
im Alter von 50 Jahren.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
die trauernde Gattin u. Kindern u. Angehörigen.
Rohlfen, den 7. April 1926.
Die Beerdigung findet Sonntag, am 11. 4., nachmittags 4 Uhr statt.

Józef Madel

Waly Zygmunt Augusta 2 II
(früh. Niederwallstraße)

von der Reise zurückgekehrt.

Sprechstunden 9—12 u. 3—6. Telefon 54-34.

Die Beleidigung,
die ich gegen den Anführer
Herrn J. Nicus II ausgesprochen
habe, nehme ich
zurück.
Bernhard Waldner,
Biehowo.

Seit 84 Jahren
erfolgt
Entwurf
und Ausführung
von
Wohn- und
Wirtschaftsbauten
in
Stadt und Land
durch
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363
(früher Grätz-Posen).

Pflanzlochmaschine,
Syst. Osterland, 4-reihig,
Schwadenrechen,
Massey-Harris, lomb.,
Chilistruer, 4-reihig,
Scherdeichsel,
Ein- und Zweischar-
Pflüge,
Reservoirs, rund 5 1/2
und 6 1/2 cbm,
alles wenig gebraucht, billig
abzugeben.

Gebr. Blottner,
Maschinenfabrik, Bojanowo.

Impotente Männer

erhalten kostenlos mein
Buch über meine
sensationelle

„Heureka“-Erfindung
Adresse „Patent 304“
Cluj, Kolozsvár
(Rumänien), Postfach 1.



Schönes villenartiges
Barrhaus
mit ertragreichem Garten sofort
zu vermieten.

Weggediert ist Bahnstation,
5 km. von Kreisstadt Mo-
gila entfernt. Kirchenältester
Herrmann, Weggediert
p. Mogila.

Tausche

4 Zimmer-Wohnung
mit sämtl. Zubehör in Berlin
gegen ebenfolche in Poznań.
Näheres bei Salomon,
Poznań, ul. Kilińskiego 13.

Holzschmann,

25 Jahre alt, Kongregale,
(Deutscher) m. mehrl. Praxis u.
kaufm. Bildung, der poln. u.
deutsch. Sprache mächtig, sucht
Stellung als Manipulant,
Gehilfe des Manip. oder
als Buchhalter. Angeb. u.
558 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Privatlehrerin

(eb. Konfession) mit polnischer
Unterrichtsgenehmigung, sucht
vom 1. Mai d. J. Stellung
in Privatschule oder auf dem
Gute. Gef. Off. u. 347 an
die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Achtung! Schneider-Werkstellen und Schneiderinnen!

Wir nehmen an Stoffe zu
Plissieren,
Bast,
Handmalerei,
Handstickerei,
Maschinenstickerei,
Ärmelbezug.
Sämtliche Aufträge werden
spätestens in 3 Tagen erledigt.

Konfekeja Damska T.A. Poznań,
ul. Wielka 27/28.

Österreichische

DAIMLER MOTOREN

Fahrradfabrik

Weltberühmte Fahrräder

Marke „Puch“

Stets am Lager. Verkaufsstelle:
POZNAŃ, sw. Marcin 48.
Telephon 15-58. Telephon 15-58.
Nur an Händler.

Selten günstig! Geschäftshaus

in der ehem. Provinz Posen (Kleinstadt), mit alteingef. Textil-
und Konfektionsgeschäft, Erdgesch.-Büderet und 16 Morgen
Land, ist sofort wegen Abwanderung an Deutschen unter günst.
Bedingungen zu verkaufen. Erforderliches Vermögen
2000 Dollar. Angeb. unt. D. 556 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Jetzt beste Pflanzzeit für Rosen! Stamm- und Buschrosen

in den besten, neuesten Sorten empfiehlt in großer Auswahl
Aug. Hoffmann, Baumgärtner Gniezno.
Preis- und Sortenverzeichnis wird auf Verlangen frei zugestellt.

Działyn, poczta Działyn, pow. Gniezno, Stacja Dębica hat noch

Beluschten zur Saat abzugeben
und benötigt 90 Zentner Wicken.

Dom. Górecki, p. Borzęciezki, pow. Koźmin

verkauft
Jungvieh (rote Dittfriesen)
und Abjagkerkel.

Fabrikkartoffeln

Kaufe jedes Quantum zu höchsten Preisen
Emil Blum, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 3.
Telephon 33-31 — 33-30.

ARMATUREN
für Dampf, Wasser und Gas aus
Eisen, Stahl, sowie säurebeständigen
Legierungen, für jeden Druck und
Überhitzung.
St. Duchowski,
Ingenieurbüro.
Telephon 32-26 Poznań ul. Pocztowa 21.

Hackmaschinen Beze

Pflanzenhilfe Woolnough
alle Hackmesser offeriert
WOLDEMAR GÜNTHER
Landmaschinen.
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Telephon 52-25.

Heilanstalt Solanki in Inowrocław

steht in der Heilkraft verwandten ausländischen Anstalten in nichts
nach. Stärkste Jodbrom-Solbäder mit Lauge, Kohlensäure,
Schlamm-, hydrothermische und Sonnenbäder. Der Badeschlamm wird
aus den städtischen Mooren geschöpft, die Eisenverbindungen und
Kohlensäure in großen Mengen enthalten. Die Solbäder — gesondert
für Männer und Frauen — sind mit Brausen und verschiedenen Turn-
geräten versehen. Die Badesanrichtungen entsprechen vollständig den
neuesten Anforderungen. Inowrocław sind für alle
Krankheiten der Haut, der Gelenke, der Nerven, der Brust- u. Bauchhöhle
Wirkung üben die Bäder bei Erkrankungen des Brust- u. Bauchfeldes
als bei Erkrankung der Atmungsorgane und des Herzens, und zwar
in Form von Nahebeim Bädern. Die Badesaison währt vom 1. Mai
bis Ende September. Die Anstalt, die sich im städtischen Besitz be-
findet und von den städtischen Behörden kontrolliert wird, ist gegen-
wärtig bedeutend vergrößert und modernisiert worden. Mäßige Preise!

Der Vorstand von Solanki. Tel. 329.

Suche Gutspacht

von 200—400 Morgen guten Bodens. Vermögen vorh.
Gutspachtdirektion. Gef. Angebote unter P. J. 550
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Saatgutwirtschaft Dom. Obr, Post Golina

hat abzugeben:

Saatkartoffeln

Kamekes Pirola, II. Abs.
Kamekes Pepo, II. „
Böhms Hassia, Staudenauslese,
hochvertragsreiche, sehr haltbare
Kartoffel für leichteste Böden.
Petkuser Gelbhafer, I. Abs.
Beseler-Hafer, I. „
Ligowo-Hafer, III. „
Bavaria-Gerste, II. „
Pferde-Bohnen — Leinsamen.

Frühkartoffeln „Kaiserkrone“

in kleineren und größeren Mengen zur Saat hat abzugeben.
Dom. Staniszewo, poczta Plawce. Tel. Plawce Nr. 2.



HÜTE DICH

vor Ankauf eines solchen Fahrrades, denn dies bringt
Dir nur Schaden und Verdruß!
Bin wirklich gutes Fahrrad erhältst Du bei der Firma.
„COLUMBUS“
POZNAŃ, ul. Wrocławska 15.

Modrows Industrie Preußen Saatkartoffeln

II. Absatz. anerkannt durch die W. F. J. Poznań, hat ab-
gegeben (eine kleine Wagonladung zu 2,50 zł in Posen über
30 Jtr. 2,70 zł).

Dominium Golina Wielka (Langguble),
Kreis Rawicz, Post- und Bahnstation Bojanowo.

Uebernehme
rationelle Verwaltung von
Häusern und Grundstücken
in Berlin und Umgegend. Angebote unter Nr. 660
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Arbeitsmarkt

Gesucht zum 1. Juli d. J. ein unverheir.
erfahr. Brennereiverwalter

der kleine Reparaturen selbst ausführt.
Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschriften an

Beheimrat **Dr. Jonas, Szydłowo.**
p. Trzemesz, pow. Mogila.

Suche Dame als Sekretärin,

die firm in einfacher Buchführung und Schreibmaschine (mögl.
deutsch und polnisch) ist. Bewerberin soll zugleich der Haus-
frau Gesellschaft und Helferin im Haushalt sein.

Senator Hasbach, Hermanowo, pow. Starogard.

Für mein Manufakturwaren-Geschäft
in einer Kleinstadt bei Posen suche ich eine tüchtige

Verkäuferin

in mittleren Jahren, jüd. od. eogl., der deutschen und
polnischen Sprache mächtig. Bewerbungen mit Gehalts-
ansprüchen bei freier Station und Zeugnisabschriften
unter S. 559 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Teilhhaber

mit 4000 zł wird gesucht.
Offerten unter 555 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche per sofort oder
später tüchtigen, ehrlichen
Fleischergesellen,
der keine Arbeit scheut.

Off. nebst Bild unter 548
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht von sofort zu-
verlässiger, unverheirateter
Diener.

Nur solche mit guten Zeugnissen
werden berücksichtigt.
Richardt-Gzochowski,
p. Biskupiec Pomorskie.

Junges Mädchen

für kleinen Haushalt (2 Kinder)
wohnt in Litzow muß b. Eltern
schlafen. Sturz, Poznań,
ul. Młogowska 85 Gartenh. II r.

Hausdchter oder Stütze,
eogl., gegen 11. Litzowgeld
b. sof. gef. Frau Schifora
Kawalia p. Pobiedziska.

Ehrliches Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches
Waschen und Kochen versteht,
per sofort gesucht. Meld.
nachmittag zwischen 4—6 Uhr.
Kurnatowski, Poznań,
ul. Matejki 59 III.

Ein ehrliches u. arbeitames
Dienstmädchen
kann sich sof. meld. Poznań,
ul. Grobla 2, Mign.

Stellengein

Gerichtsbeamtin, 63 Jahre
im Dienste, mittelalt, sucht
Stellung als

Gesellschafterin oder
Hausvorsteherin.

Meldungen unter S. 557
an die Geschäftsst. d. Blattes.

Eine Falschmeldung.

Der „Dziennik Poznański“ bringt in seiner heutigen Nummer auf der ersten Seite in großer Aufmachung ein eigenes Telegramm aus Berlin, wonach der Graf Stanisław Sierakowski aus Berlin bei Marienburg seine Ausweisung aus Deutschland zum 1. August d. Js. erhalten habe, trotzdem er die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt und Abgeordneter des Preussischen Landtages sei. Die Ausweisung soll damit begründet sein, daß die deutsche Regierung zu dieser Zeit eine Ausweisung deutscher Diplanten aus Polen erwarte. Die Zeitung verleiht diese Meldung mit dem üblichen Kommentar und schreibt zum Schluß, daß sie hoffe, daß dieses gegen Herrn Grafen Sierakowski gerichtete Attentat abgewendet werden könne.

Die Meldung wäre, wenn sie in der vom „Dziennik“ wiedergegebenen Form richtig wäre, natürlich von außerordentlicher Bedeutung. Wir haben deshalb an zuständiger Stelle uns sofort erkundigt und folgendes erfahren:

Herr Graf Stanisław Sierakowski hat für Polen optiert und deswegen von den deutschen Behörden vor einiger Zeit die nach Art. 12, § 2 des Wiener Vertrages zwischen den beiden Regierungen verabredete Aufforderung bekommen, Deutschland innerhalb 5 Monaten zu verlassen. Diese Aufforderungen, die sämtlichen Diplanten ja schon bis Ende Februar v. Js. zugehen sollten, können in Deutschland zum Teil erst jetzt versandt werden, weil die von den polnischen Konsulaten aufgestellten Optionslisten nicht die Adressen der einzelnen Diplanten angeben, obgleich eine solche Adressenangabe nach dem Vertrage notwendig war.

Natürlich ist eine Verschickung solcher Aufforderungen an sich jetzt zwecklos, weil ja bekanntlich beide Regierungen seit Ende Oktober v. Js. auf die Durchführung der Ausweisungen verzichtet haben. Von den deutschen Behörden sind die Abwanderungsaufforderungen seit einiger Zeit aber doch versandt worden, weil die polnischen Behörden hier trotz Einstellung des Abwanderungszwanges mit der Verschickung der Abwanderungsaufforderungen fortfahren.

Die deutsche Regierung rechnet durchaus nicht mit einer Wiederaufnahme der Diplantenausweisungen. Dieser Hinweis in der Meldung des „Dziennik Poznański“ ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß in den von den deutschen Behörden versandten Abwanderungsaufforderungen ausdrücklich darauf hingewiesen ist, daß eine Durchführung der Abwanderung nur dann in Frage kommt, wenn Polen seinerseits etwa deutsche Diplanten ausweisen sollte.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 8. April.

Kleine und große Naturfreier.

Frühling ist's nun in Wald und Feld. Die Knospen der Bäume springen, die Sträucher beginnen sich mit ihrem grünen Festkleid zu umhüllen, und auf den Wiesen reden Krokus, Anemonen und Gänseblümchen ihre Köpfe. Da treibt es den Menschen mit Gewalt in die erwachende Natur hinaus. Daß er sie doch immer recht genieße! Wir meinen, mit den Augen — nicht mit den Händen! Sowie die Hühner und Weiden ihre Köpfe entwickeln, sowie die Anemonen ihre Köpfe zeigen, werden sie auch schon geplündert und hübschweise abgerissen. Ganze Zweige werden von Sträuchern gebrochen. „Nur ein Astchen!“ hört man oft sagen. Gut, aber man muß wissen, daß solch ein Astchen oft erst in Jahren wieder nachwächst. Es schadet sich auch nicht, Wiesen und Waldwege auf beiden Seiten „abzugrasen“. In ganzen Büscheln braucht man die Blumen doch nicht heimzutragen! Dem echten Blumenfreund genügt es auch, sich den Strauch draußen zusammenzufuchen mit den Augen. Pflückt er eine Blüte ab, so ist das immerhin noch zu entschuldigen, da er seinen Schatz sorgfältig heimträgt. Niemals zu entschuldigen ist es aber, wenn viele die hübschen Frühlingsblüten hübschweise und hübschweise abreißen, um sie nach einer Weile — achlos wegzuerfeln! Eltern und Vorfahren müssen hier eindringlich auf das Gemüt ihrer Schutzbefohlenen einwirken, nicht nur mit Ermahnungen, sondern vor allen Dingen mit der Tat, mit dem guten Vorbild! In das Kapitel von den großen und kleinen Naturfreieren gehört auch das häßliche, achlose Wegwerfen von Speisefrüchten und Papierresten aller Art, zerfetzten und beschmutzten Zeitungen, leeren Wein- und Bierflaschen usw. und ebenso das alberne Befestigen und Verschreiben der aufgestellten Bänke durch Narrenhände. Deshalb die herzliche Bitte: Schonet die Natur und das Gefühl Eurer Mitmenschen!

Adressenänderung auf Postsendungen.

Die Postbehörden haben eine Verordnung bezüglich Änderung der Adressen und Rückgabe der Postsendungen herausgegeben. Der Aufgeber von einfachen oder eingeschriebenen Postsendungen, Wertbriefen, Paketen und Postüberweisungen im In- und Auslandsverkehr, sowie von Telegrammen im Inlandsverkehr kann die Rückgabe der Sendung oder die Änderung der Adresse verlangen. Der Aufgeber von Postanweisungen kann eine telegraphische Rücksendung oder die Überweisung auf telegraphischem Wege fordern. Der Aufgeber von eingeschriebenen oder Wertbriefen, von Paketen mit Nachnahme, kann die Verringerung oder Streichung der Nachnahmeforderung beantragen. Für die Rückerstattung oder Adressenänderung wird eine Gebühr in Höhe eines eingeschriebenen Briefes erhoben, bei telegraphischen Forderungen laut Telegraphentarif.

Das Ende der Passionspiele.

Nachdem auch Bromberg zum zweiten Male und Posen die Künstler hören durften, fanden vorige Woche die Vorstellungen in Billa, Neumühlhof statt, worauf die Mädel nach Deutschland erfolgte. Leider ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Christus-Darsteller Fabian erlitt bei einer Kreuzigung eine Verwundung am Mittelfinger der rechten Hand, die nicht verheiligt wurde. Es trat eine Entzündung nebst Eiterung ein, so daß in Gaudenz ein operativer Eingriff dringend notwendig war. Aber trotz der Wunde und trotz der Schmerzen hat der Künstler seine Rolle weiter gespielt.

Großfeuer mit Menschenverlust im Kreise Pleschen.

Von einem Großfeuer in Macew, Kreis Pleschen, wird von der „Pravda“ u. a. folgendes gemeldet: „Auf dem Gute des Herrn von Lefow brach in der Nacht zum Dienstag um 11½ Uhr ein Großfeuer aus. Es brannte ein Einwohnerrhaus nieder, das von drei Familien bewohnt war. Vier Personen verbrannten zu Tode, und zwar ein gewisser Blaszczyk mit seinem 21-jährigen Sohn und der Arbeiter Laszka mit seiner Frau. Die Frau des Blaszczyk hat schwere Brandwunden erlitten. Laszka wurde bis 6 Uhr früh unter den Trümmern nicht gefunden. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht festgestellt werden.“

X 1926 ein Maifesterjahr? Infolge zu erwartenden massenhaften Auftretens des Maifesters in diesem Jahre fordern die Starosten die Bevölkerung der Kreise auf, in den Monaten April und Mai, am besten in den Morgenstunden, die Maikäfer von den Bäumen in den Gärten und an den Wegen abzuschütteln und sie als Schädlinge zu vernichten.

X Der Väterbeamteneverein Posen hält am nächsten Sonntag seine Monatsversammlung im kleinen Saale des Evangelischen

Vereinshauses ab. Beginn pünktlich um 11 Uhr vormittags. Baumeister Plate-Posen von der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft wird einen Vortrag halten über: Betrachtungen und Lehren aus der nordamerikanischen Landwirtschaft. Außerdem werden folgende Lehrfilme zur Vorführung gebracht: 1. Die D. L. G.-Ausstellung in Stuttgart 1925; 2. Die Bodenfruchtmaschine der Siemens-Schubert-Werke; 3. ein Brandfall auf einem Gutshofe. Der Eintritt ist für Mitglieder des Güterbeamtenevereins und der D. L. G. nebst Angehörigen frei.

X Das Teatr Palacowy bringt unter dem Titel „Der weiße Schmetterling“ seit einigen Tagen einen neuen interessanten Film. Die Trägerin der Titelrolle, von Barbara la Marr gespielt, ist, nachdem sie vor dem Selbstmord bewahrt geblieben ist, Tänzerin in einem Variététheater und zieht als solche nicht nur ihren Partner, sondern auch einen jungen bereits glücklich verlobten Grafen in ihren Bann und von seiner Pflicht ab, bis dessen Bruder eingreift, um die beiden auseinanderzubringen und schließlich selbst in die Neze des Vampirweibes zu fallen und sie zu heiraten. Das an tragischen Momenten sehr reiche Drama fesselt durch glänzende Darstellung und vornehme Inszenierung und zieht die Besucher des Teatr Palacowy sämtlich in seinen Bann.

X Von einem bedeutenden Dachstuhlbrande heimgeführt wurde gestern Abend in der 10. Stunde das zweite der beiden an der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastraße) von der Landesversicherungsanstalt gegenüber dem Dialonienstranzenhause für ihre Beamten errichteten Wohnhäuser, das erst im vorigen Jahre fertiggestellt war. Das Feuer ist vermutlich durch Unvorsichtigkeit entstanden; die Feuerwehr, die kurz vor 9½ Uhr gerufen wurde, sah sich vor eine schwere Aufgabe gestellt, da sich das entseelte Element bereits über den ganzen Dachstuhl ausgebreitet und große Gebäude- und sonstige Sachwerte vernichtet hatte. Erst nach Mitternacht um 12½ Uhr konnte die Feuerwehr nach Zurücklassung einer Brandwache wieder abziehen.

X Vergeblich sich bemüht haben Diebe, die einer Wohnung in der St. Martinstraße 4 einen Besuch abstateten, Wäschekübel und Ärmel zur Mitnahme bereit legen und, vermutlich durch irgend etwas in ihrer Arbeit gestört, ohne ihre Beute und unerkannt flüchteten.

X Vom Wetter. Heute, Donnerstag, früh hatten wir von den Menschen und der Natur gleich freundlich begrüßt, seit langer Zeit zum ersten Male wieder etwas Regen; das Thermometer zeigte 10 Grad Wärme an.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag, früh +1,48 Meter, gegen +1,51 Meter gestern früh.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, den 9. April: Verein Deutscher Sänger. Abends 8 Uhr Liederkunde.

Sonntag, den 11. April: Ruderverein „Germania“. Nachmittags 3 Uhr. Gefelliges Beisammensein im Bootshaus.

Gottesdienst-Ordnung der deutschen Katholiken.

Vom 11. bis 18. April.

Sonntag, ½8 Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr Predigt und Amt (Sammlung für die Armen); 3 Uhr Rosenkranz, Predigt und Segen; 4 Uhr Andacht des lebendigen Rosenkranzes; ½5 Uhr Sitzung des Marienvereins. — Montag, abends 7 Uhr Gesellenverein. — Dienstag, abends ½8 Uhr Sybilla. — Mittwoch, nachm. 4 Uhr Unterhaltungsverein. — An den Wochentagen ist Beichtgelegenheit jeden Vormittag, und am Sonntag und Donnerstag nach abends 7 Uhr an.

* Bromberg, 7. April. Ein schreckliches Unglück hat sich am vergangenen Sonntag auf dem hiesigen Bahnhof ereignet. Der Schloffer Michael Jantowski kehrte um 10 Uhr von der Arbeit nach Hause zurück und mußte die Schienen überqueren, auf denen einige Lokomotiven rangierten. Jantowski sprang über die Schienen und blieb mit einem Schuß so unglücklich an einer Schiene hängen, daß er sich nicht befreien konnte. Die heran kommende Lokomotive fuhr dem Unglücklichen beide Beine ab. Der Schwerverletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Ob es gelingen wird, ihn am Leben zu erhalten, ist sehr fraglich. — Die Ziffer der Selbstmorde in Bromberg hat sich besonders im letzten Jahre vermehrt. 1921 betrug diese 7, 1922: 16, 1923: 15, 1924: 3 und 1925 sogar 23. In den gleichen Jahren betrug die Zahl der Selbstmordversuche 9, 29, 34, 29 und 42. Die schwere wirtschaftliche Lage ist die Ursache dieser vielen Selbstmorde und Selbstmordversuche.

* Gilehne, 7. April. Der anhaltenden kalten Witterung wegen ist nur vereinzelt auf hohen Stellen mit der Frühjahrsbefüllung begonnen worden. Die niedrigen Äder und Wiesen stehen noch immer stellenweise unter Wasser.

* Elfa i. P., 8. April. Unter der Stichmarke: „Was so alles passiert!“ berichtet das „Bif. Tagbl.“: Am Donnerstag um 12½ Uhr konnte man am Markte eine Menschenansammlung beobachten, welche das Umherirren eines Schäferhundes verfolgte, und man munkelte, daß es sich um einen tollwütigen Hund handelte. Bald erschien an Ort und Stelle der hiesige Kreisarzt, der den inzwischen eingelangten Hund untersuchte und feststellte, daß er nur kurz beranzigelt sei. Wie wir weiter hierzu erfahren, gehört der Wächter einem hiesigen Hausbesitzer, dessen Mieter, der mit dem Hauswirt nicht im besten Einvernehmen lebt, den Hund wahrscheinlich von der Kette gelöst, in seine Wohnung gelockt und dort verpöbelt hat. Dann brachte er den Hund zur Polizei mit dem Bemerkten, er möchte den Besitzer feststellen und zur Verantwortung ziehen, da der Hund in seine Wohnung durchs Fenster hereingekommen sei und den Ofen aufgefressen habe. Man bedeutete ihm auf der Polizei, er solle den Hund einstweilen nach dem Stadthaus bringen; hierbei riß sich das Tier los und jagte in größter Angst auf dem Markte umher. Nachdem er eingefangen worden, stellte der Kreisarzt fest, daß der Hund vollständig gesund sei. Als er später seinen Herrn wiedersah, zeigte er große Freude und ging mit diesem lammfromm nach Hause. — In der vergangenen Nacht zwischen 12 und 3 Uhr geriet in der Straße ein großes Schaufenster der Firma J. Czajka in der Straße, die von der Bahnhofstraße nach dem Kirchhof führt. Gestohlen wurden dabei Anzugstoffe und ein Herrenmantel im Werte von 350 z. Die Schaufensterscheibe, die jetzt kaum zu haben ist, repräsentiert einen Wert von über 200 z.

* Stanomin, Kr. Inowroclaw, 8. April. Am vergangenen Sonntag wurde die hiesige Umgegend von einem gewaltigen Unwetter, verbunden mit Hagelschlag, heimgesucht. Die Erde war mit einer Hagelschicht in Höhe von einigen Zentimetern bedeckt. Während des Unwetters schlug auch ein Blitz in die Gebäude von Józef Mielicki ein und setzte einen Stall, sowie einen Schuppen, in dem sich landwirtschaftliche Geräte, sowie 200 Zentner Kunstdünger befanden, in Brand. Beide Gebäude wurden bis auf den Grund eingestürzt. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen wurde der Inhalt des Schuppens gleichfalls in Opfer der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf rd. 12 000 z.

* Stanomin, Kr. Inowroclaw, 8. April. Gestern, am Donnerstag, brannte hier gegen 6 Uhr abends auf dem Hofe des Herrn F. ein Strohhäufchen. Die Nebengebäude waren stark bedroht, da das Stroh dicht daran lag. Zufällig kam der größte Teil der Bevölkerung gerade von einem Fest, und so konnte das Feuer bald gelöscht werden, da auch die Spritze schnell zur Stelle war. Auch das Nachbargut schickte Gespanne mit Wasser. Nur das Feuerzeichen wurde vernichtet. Als man dann die Reste auseinanderriß, fand man die teilweise verkohlte Leiche des zweit jüngsten Kindes, eines sechs-jährigen Jungen, der höchstwahrscheinlich das Feuer entzündet hatte und dann ein Opfer seiner Tat geworden war.

* Thorn, 7. April. Die beiden Banditen, die am 15. Februar durch ihre Flucht und die wüste Schießerei in den Straßen die Stadt Thorn in so große Aufregung versetzt hatten, sind vor einigen Tagen endlich von der Polizei gefasst worden. Bekanntlich waren durch die Kugeln der Banditen jetzt viele Passanten verwundet und ein Polizeikommissar getötet worden. Die beiden langgesuchten Verbrecher hielten sich nun in der Woiwodschaft Lodz, und zwar in Leszch auf. Als die Polizei zu ihrer Verhaftung schreiten wollte, schoß sich der eine eine Kugel in den Kopf, während der zweite ins Gefängnis überführt werden konnte.

Aus Kongregulen und Galizien.

* Warschau, 7. April. Am 1. d. Ms. ist ein sechs-jähriges Kind, die Tochter des Kellners Murawski, als sie von ihren Eltern mit ihrem vierjährigen Brüderchen allein gelassen wurde, nach langen Weintrampeln auf das Fensterbrett geklettert und vom zweiten Stock auf den Hof heruntergesprungen, wo es mit zerlegtem Kopf liegen blieb und kurze Zeit darauf verschied. Die Schuld trifft ausschließlich den Vater, der die Kleinen beaufsichtigen sollte, es aber vorzog, sich bei seinen Freunden zu betrinken. Die Mutter war in die Kirche gegangen.

Aus Ostdeutschland.

* Schneidemühl, 4. April. Im Hause Alte Bahnhofstraße 46 ereignete sich Sonntag vormittag ein gräßlicher Unglücksfall. Die über 70 Jahre alte Witwe Rühlmann war schon seit längerer Zeit krank, so daß sie nur mit Hilfe von Hausbewohnern und Nachbarn ihre Wirtschaft besorgen konnte. Auch wurde sie öfters von Schwindelanfällen betroffen. Als sie sich nun am Sonntag morgen im Kochherd selbst Feuer anzündete, um etwas zu kochen, mußte sie mit ihren Kleidern entweder dem Herdfeuer oder dem Zündholz zu nahe gekommen sein. Ihre Kleider fingen Feuer, das die alte hilflose Frau nicht löschen konnte. Ein herbeieilender Hausbewohner kam leider zu spät. Die Bedauernswerte war inzwischen ihren schweren Brandverletzungen erlegen.

Aus dem Gerichtssaal.

* Thorn, 7. April. „Die Nacht am Rhein“ sangen die beiden Giesław Antkowiak und Karol Szczakowski aus Thorn. Durch den Arbeiter Witkowski darauf aufmerksam gemacht, daß hier Polen sei, verprügelten sie diesen. Der Gerichtshof verurteilte erstere zu 3 z., den anderen zu 5 z. Geldstrafe.

* Luchel, 7. April. Der Arbeiter Pachojka, aus Wladau bei Luchel, der dem Arbeiter Frhiza aus Koslinka mit dem Dreifüßler einen derartigen Schlag versetzte, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat, erhielt für seine Tat von der Strafkammer in Rom 7 Monate Gefängnis.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, abends 6¾ Uhr, Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr. Neumondfeier (Jahr) und Predigt, nachm. 4½ Uhr. Sabbathausgang 7 Uhr 30 Min. Werktaglich morgens 7 Uhr mit ansh. Behrortrag, abends 7½ Uhr mit Vortrag über die Psalmen.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde), ul. Dominikańska.

Sonnabend, nachm. 4 Uhr, Mincha.

Wettervorhersage für Freitag, 9. April.

— Berlin, 8. April. Kühler, wechselnd bewölkt, mit Neigung zu leichten Regenfällen, ziemlich frische Westwinde.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Belegauskunft unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

B. S. in Trz. Die 7000 poln. Ml. hatten am 1. April 1920 einen Wert von 280 z. Da diese Schuld im September 1924 mit 800 z. begahlt worden ist, ist sie nahezu mit dem dreifachen Wert beglichen worden.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Donnerstag, den 8. 4. um 7½ Uhr abends „Geisha“ (zum vierten Male). Freitag, den 9. 4. um 7½ Uhr abends „Dalibor“ (ermäßigte Preise). Sonnabend, den 10. 4. um 7½ Uhr abends „Cros und Pische“. Sonntag, den 11. 4. um 3 Uhr nachm. „Halla“ (ermäßigte Preise). Sonntag, den 11. 4. um 7½ Uhr abends „Geisha“ (zum 5. Male). Montag, den 12. 4. um 7½ Uhr abends „Carmen“ (ermäßigte Preise).

Radiofalendar.

Rundfunkprogramm für Freitag, 9. April.

Berlin, 505 Meter. Abends 8½ Uhr: „Der Rote Pfingstfisch“. Anschließend Violinkonzert A-moll op. 82 von Glazunow. Abends 10½—12 Uhr: Tanzmusik.

Hannover, 297 Meter. Abends 8½ Uhr: Viederabend Sonja Dergin.

Königsberg, 463 Meter. Abends 9½—11 Uhr: Militärmusik. Leipzig, 452 Meter. Abends 8½ Uhr: Symphoniekonzert des Leipziger Symphonieorchesters.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 10. April.

Berlin, 505 Meter. Abends 7.30 Uhr „Così fan tutte“ Oper in zwei Akten von Mozart. Übertragung aus der Staatsoper am Königsplatz. 10.30—12 Uhr: Tanzmusik.

Breslau, 418 Meter. Abends 8.15 Uhr: Wiener Abend. Frankfurt, 470 Meter. Abends 8.15—9.15 Uhr: „Arien“ und Viederabend Paula Lindblad-Berlin.

Korn, 425 Meter. Abends 8.40 Uhr: Vokal- und Instrumental-Konzert.

die umwälzende Neuheit „Addier-Phänomen mit Ideal-Multifix“, das nieversagende dienstbare Rüstzeug für den Geschäftsmann und jeden der Rechenarbeiten irgend welcher Art auszuführen hat? — Das bisher geiststötende Addieren, Multiplizieren, Dividieren etc. wird zur Spielerei! Denkkraft u. Nerven schonend, denn Sie sparen bis 90% Arbeit! Bereits 100 000 mal im Gebrauch und keiner möchte den Talisman mehr missen. Er ist einzig in seiner Art und die Anschaffung jedem möglich. Wir liefern franko zollfrei gegen 10 z. in Banknoten, Scheck oder Postanweisung. (Nachnahme ist unzulässig). Referenz: Deutsche Bank, Düsseldorf.

Zimmermann & Co., Export-Fabrikate, Düsseldorf-Grafenberg 39.

„Addier-Phänomen“ + „IDEAL-MULTIFIX“

Addition
Multiplikation
Division
Subtraktion

Geschützt in allen Kulturstationen.

Kennen Sie schon

Handelsnachrichten.

Deutschlands Wirtschaftslage im März 1926. Nach dem im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengestellten Gesamtbericht der Preussischen Handelskammer erfreut die Wirtschaftslage im März auf einzelnen Gebieten eine kleine Belebung. Bei dem Tiefstand der Schlüsselindustrien (Kohle und Eisen) sowie der Landwirtschaft kann jedoch noch nicht von einer allgemeinen Besserung der Lage gesprochen werden. Der Bericht führt die Diskontherabsetzung der Reichsbank und die gesteigerte Geldflüssigkeit, die größere Aktivität der Handelsbilanz im Monat Februar, die Verabschiedung des Steuer-milderungsgesetzes, die Abnahme der Konkurse und Wechselproteste, die leichte Besserung des Arbeitsmarktes, den Rückgang der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten, die verhältnismäßig günstigen Dividendenabschlüsse der Großbanken, sowie den Fortschritt in den Fusionsverhandlungen der Eisenindustrie und der Kartellverhandlungen der internationalen Eisenindustrie als Anzeichen auf, die allerdings geeignet erscheinen, den an der Börse vollzogenen Aufschwung zu rechtfertigen. Einzelne wird allerdings auf die noch vorhandenen Depressionserscheinungen im Bergbau, der Eisenindustrie und des Maschinenbaus hingewiesen, aus denen hervorgeht, daß die Aussichten auf eine allgemeine Besserung noch weiter zurückgestellt werden müssen. Bei der Besprechung der Lage des Marktes der Nahrungs- und Genußmittel, wird auf den steigenden Roggenpreis hingewiesen, ferner auf die für Deutschland sich ergebende Notwendigkeit, bis zur neuen Ernte weitere erhebliche Mengen Weizen einzuführen. Die Besserung der Lage unserer Verkehrsanstalten, sowohl der Eisenbahn wie der größeren Schifffahrt, erstreckte sich noch nicht auf die durch das Darniederliegen der Binnenschifffahrt betroffenen Geschäftszweige und Transportunternehmungen.

Wiederaufnahme der belgischen Anleiheverhandlungen. Der belgische Finanzminister Janssen, der sich gegenwärtig in London aufhält, hat die seinerzeit unterbrochenen Verhandlungen mit dem Gouverneur der Bank von England und führenden Cityhäusern über die Auflegung der belgischen Stabilisierungsanleihe wieder aufgenommen. Die Anleihe soll, falls eine Verständigung erzielt wird, mit möglicher Beschleunigung gleichzeitig in London, Newyork, Amsterdam und Stockholm zur Zeichnung aufgelegt werden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 7. April. Für 100 kg fr. Verladestation. Roggen 118 fhol 24.50, Weizen 128 fhol 41, Hafer 26, Braugerste 22-23, Graupengerste 21, Weizenkleie 20, Roggenkleie 20, 50proz. Roggenmehl 40 zt.

Kattowitz, 7. April. Weizen 40-42, Roggen 22-24, Hafer 25-26, Gerste 23-25. Fr. Empfangsstation: Leinkuchen 40-41, Rapskuchen 27-28, Weizenkleie 18-19.25, Roggenkleie 16-17.25, Tendenz fest. Auszugsmehl 0.44, Weizenmehl 0.38, 70proz. Roggenmehl 0.21, 65proz. Roggenmehl 0.23 zt für 1/2 kg. Tendenz ruhig.

Danzig, 7. April. Weizen 13.75-14, Roggen 8.50, Futtergerste 8-8.25, Braugerste 8.50-9.25, Hafer 8.75-9.25, Roggenkleie 5.75-6, Weizenkleie 7-7.25, 60proz. Roggenmehl 27.75, 0.000 Weizenmehl mit einer Beimischung von 25% Anstandsmehl 48.50, 0.000 neues Inlandsweizenmehl 44.

Breslau, 7. April. Für 100 kg loko Verladestation Schlesien. (Kartoffeln, Futtermittel, Saaten werden mit 50 kg notiert.) Weizen 74 kg 27, Roggen 71 kg 17, Hafer 17 1/2, Braugerste 18, mittlere 17, Leinsaat 29, blauer Mohr 130, Weizenmehl 40 1/2, Roggenmehl 26 1/2, Auszugsmehl 45 1/2.

Das Speisekartoffelgeschäft liegt nach wie vor vollkommen amstlos; in Fabrikkartoffeln herrscht geringe Nachfrage seitens landwirtschaftlicher Brennereien.

Die Ausfuhr beschränkte sich auf geringe Mengen. Eine wirkliche Konkurrenz an den Kartoffelmärkten des Auslandes wird durch die hohen Frachten, die mitunter den Preis der Kartoffeln um ein Erhebliches übersteigen, unmöglich gemacht.

Notierungen: Frühe Sorten (Kuckuck, Thieses Frühste, Böhm's Allerfrüheste, Frührosen, Kaiserkrone) 2.05-3.25 Mark. Mittelfrühe (Odemwälder blaue, Deodora, Pirola, Centifolia) 1.55-2.00 Mark. Späte (Parnassia, Wohlmann, Bismarck, Modell) 1.50-2.30 Mark. Gelbfleischige (Industrie, Preußen, Gisevius) 1.90-2.10 Mark.

Hamburg, 7. April. Ausland. Getreidearten für 100 kg cyf. in hfl. Weizen: unverändert. Gerste: Donaurussische für April 9.40, La Plata 60 kg für April 9.10, Malting Barley 9.25, für April 9.10, Roggen: Western Rye I für April 8.70, II für Mai/Juni 10.40, Hafer: Canada Western III für Mai 10.40, Whiteclipped für April 9.70, Clipped Plata 51-52 kg für April 8.80, Canada Fez 1.90.

Berlin 8. April. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 279-283, pomm. —, märk. 171-177, pomm. —, märk. —, Mai 191, Juli —, Gerste: Sommergerste 177-198, Futter- und Wintergerste 150-163, Hafer: märk. 192-205, westp. —, märk. —, Mai 198-196 1/2, Juli —, Mais: Mai —, Juli —, loko Berlin —, Weizenmehl: fr. Berlin 25.00-26.75, Weizenkleie: fr. Berl. 11.00, Roggenkleie: fr. Berl. 11.00-11.25, Raps: —, Leinsaat: —.

Viktoriaerbsen: 27.00-33.00, Kleine Speiseerbsen: 23.00-25.00, Futtererbsen: 22.00-23.00, Pe-luschnen: 21-23, Ackerbohnen: 22.00-23.00, Wicken: 26.00-30.00, Lupinen: blau 11 1/2-12 1/2, Lu-pinen: gelb 14.00-14.50, Seradella: neue 28.00-31.00, Rapskuchen: 14.70-15.00, Leinkuchen: 19.40-19.60, Tröckenschnittzel: 9.60-10.00, Soya-schrot: 19.80 bis 20.00, Torfmelasse: 30/70 —, Kartoffel-flocken: 15.70-16.00. Tendenz für Weizen: fest, Roggen: stetig, Gerste: ruhig, Hafer: ruhiger.

Chicago, 6. April. Weizen Hardwinter Nr. II loko 163 1/2, für Mai alt 156 1/2, neu 157 1/2, Juli neu 137 1/2, September 131, Roggen für Mai 87 1/2, Juli 88 1/2, September 89 1/2, Mais gelber Nr. III loko 69 1/2, weißer Nr. IV loko 63 1/2, gemischter Nr. III loko 69, für Mai 71 1/2, Juli 75 1/2, September 77 1/2, Hafer: weißer 42 1/2, für Mai 41 1/2, Juli 41 1/2, September 42, Gerste: Malting loko 55-74. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Holz. Bromberg, 7. April. Am 18. März wurden amtlich notiert: Angebote: zirka 2200 Festmeter (zirka 1600 Stück) Kiefernlangholz I. Klasse, Länge von 14 m aufwärts, Durchschnittslänge 18 m, Durchschnittsbreite 45/47 cm, Zopfdurchmesser von 25 cm aufwärts 24 sh waggonfrei Verladestation auf der Eisenbahnlinie Hohensalza-Posen. Zirka 1000 Festmeter (zirka 1200 Stück) Kiefernlangholz, Länge von 7-19 m, Durchschnittslänge 13/14 m, Zopfdurchmesser 20-40 cm, frei Wasser Danzig 6.50 Dollar, eventl. frei Wasser an der deutsch-polnischen Grenze. Zirka 230 Festmeter (420 Stück) Eichenstammklötze, milde Tischlerware, hell, Länge von 3 m, Durchmesser von 30 cm auswärts, Durchschn.-Durchmesser 42/43 mm 10 Dollar waggonfrei Verladestation Fracht-parität Hrubieszow. Zirka 80 cbm Birkenstammklötze, 50, 65, 78 mm stark, Länge von 3 m aufwärts, Durchschnittslänge 4.50 m, Durchschnittsbreite 18-20 cm, ganz trocken 65 Zloty waggonfrei Verladestation Fracht-parität Rudnik a/S. Zirka 250 cbm rotbuche-ne Bretter und Bohlen, handelsübliche Stärken I. Klasse aus Stammblöcken, Durchmesser 30-70 cm 65 Zloty franko Waggon Fracht-parität Przemysl. Zirka 150 cbm Eschenschnittmaterial 2 1/2 jährig, möglichst astrein, 21, 28, 78 mm, Länge 3-8 m, Durchschnittslänge zirka 5.30 m 130 RM. franko Stentsch einschl. deutschen Einfuhrzolls. Nachfrage: Englische Tannen- und Fichtenbohlen unbesäumt nach Danziger Usancen 9.5 Pfd. Sterlg. je Standard waggonfrei Danzig; dieselben in Kiefer 9 Pfd. Stlg., dieselben IV. Kl. 7 Pfd. Stlg. Sleepers 50/30/20 6.3 sh je Stück waggonfrei Danzig. Birkenstammklötze, Zopf von 25 cm aufwärts, gesund 3 Dollar waggonfrei Fracht-parität Chelm. Gesucht: Fichtenschleifholz frischer Fällung. Kiefernstangen weiß, geschält, nach Käuferliste. Eichene Speichen 2x3 Zoll x 20 Zoll - 24 Zoll, trocken. Kirschware und Kistenbretter 12.15 und 22 mm - 32 mm. Länge von 1.50 aufwärts in Fichte, Kiefer und Tanne, trocken, Fichtenrundholz Zopf von 20 cm, Länge von 3 m aufwärts.

Metalle. Warschau, 7. April. Das Handelshaus A. Gepner-Warschau gibt folgende Richtpreise für Altmetalle für 1 kg in Zloty an: Altkupfer 1.50-1.55, Messing 1.10-1.20, Rotguß 1.50-1.55, Zink 0.80.

Neu-Beuthen, 7. April. Rohguß Friedenshütte Nr. I wird mit 180 zt pro Tonne loko Station Neu-Beuthen notiert.

Berlin, 7. April. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cyf. Ham-burg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 133, Raffinadekupfer 99-99.3%, 0.18-0.19, Standard 0.15%, 0.16%, Originalhütten-rohguß im fr. Verkehr 0.67-0.68, Remetel-Plattenzink gew. Handelsgröße 0.62 1/2-0.63 1/2, Originalhüttenaluminium 98-99%, 2.35-2.40, dasselbe in Barren, gew. und gez. in Drahtbarren 2.40 bis 2.50, Reinnickel 98-99%, 3.40-3.50, Antimon Regulus 1.50 bis 1.55, Silber mind. 0.900 f 88 1/2-89 1/2, Gold im fr. Verkehr 2.79 bis 2.82, für 1 Gramm, Platin im fr. Verkehr 13.50-14 für 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 7. April. Amtliche Notierungen in amerikanischen Cents für 1 engl. Pfund (453 Gramm). Amerik. Baumwolle loko 20.28, für Mai 18.52-18.41, Juli 18.58-18.48, September 18.37-18.25, Oktober 18.19-18.16-18.18, Dezember 18.04-17.96, Januar 17.99-17.92, Tendenz ruhig.

Börsen.

Outdevisen. Berlin, 8. April, 2^{te} nachm. Auszahlung Warschau 43.49-43.71, Große Polen 42.88-43.32, Kleine Polen 42.88-43.02.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 8. April, 11³⁰ Uhr vormittags für 1 Dollar 8.10 zt., 1 engl. Pfund 39.49 zt., 100 schweizer Franken 156.57 1/2 zt., 100 franz. Franken 28.20 zt., 100 deutsche Reichsmark 192.80 zt., 100 Danz. Gulden 156.70 zt. 1 Gramm Feingold für den 7. April 1926 wurde auf 5.2505 zt. festgesetzt. (1 Goldzloty gleich 1.5243 zt.) (M. P. Nr. 79 vom 7. 4. 1926.)

Der Zloty am 7. April 1926. (Überw. Warschau.) London: 40, Mailand: 313, Tschernowiz: 30, Bukarest: 30 1/2, Newyork: 12.75, Riga: 71, Wien: 85.05-85.55, Noten 84.30-85.30, Prag: 409 1/2 bis 415 1/2, Noten 406-409, Budapest: Noten 8550-8850, Zürich: 62.80.

Die Bank Polski zahlte am 7. d. Mts. für Goldmünzen: Rubel 4.05, österr. Krone 1.59, deutsche Mark 1.87, lateinische Einheit 1.52, Dollar 7.90, Pfund 38.33, türk. Pfund 34.61, skandinavische Krone 2.11, holländ. Gulden 3.16, Dukaten 18.01. 1 Gramm Fein-metall 5.25, 1 Gramm Silber 0.14 1/2, bei geringerer Probe 0.14 1/2¹⁰ Groschen für 1 Gramm.

Dollarparitäten am 8. April in Warschau 8.40 zt., Danzig 8.87 zt., Berlin 9.63 zt.

Posener Börse.

	8. 4.	7. 4.		8. 4.	7. 4.
4 Pos. Pldbr. alt.	—	32.00	Goplana I.-III.	0.90	0.85
4 Poz. list. zast. neu	—	32.50	C. Hartwig I.-VII.	0.20	—
4 Pozn. listy zast. niem. stpl.	—	—	Hurtown. Skór I.-IV.	1.00	—
4 Pozn. obl. prow. m. deutsh. St.	—	—	Herz. Vikt. I.-III.	1.50	—
6 listv zbozowe	7.50	6.80	Juno I.-III.	—	—
	7.85	7.10	Lubań I.-IV.	—	—
	7.80	—	Dr. R. May I.-V.	20.00	19.50
8 państw. poz. zt	—	—	Mt. i Tart. Wagn. I.-II	—	—
3 dolar. istry	—	4.10	Mlyn Pozn. I.-IV.	—	—
	—	4.30	Mlyn Ziem. I.-II.	—	—
5 Poz. konwers.	0.35	—	Papiern. Bydg. I.-IV.	—	—
10 Poz. kolejowa	—	—	Płotno I.-III.	—	—
Bk. Kw. Pot. I.-VIII.	1.90	—	Pneumatyk I.-IV.	—	—
Bk. Przemysł I.-II.	—	—	Sp. Drzewna I.-VII.	0.20	0.20
Bk. Sp. Zar. I.-XI.	4.00	4.00	Sp. Stolarska I.-II.	—	—
Bk. Ziemian I.-V.	—	—	Star. Fab. Mebl. I.-II.	—	—
Arkona I.-V.	0.60	—	Tri I.-III.	—	—
Barcikowski I.-VII.	0.70	—	Unia I.-III.	3.20	—
Brow. Krotosz. I.-V.	—	—	Wag. Ostrowol. IV.	—	—
Grzeski-Auto I.-III.	—	—	Wisla. Bydg. I.-III.	—	—
Cegielski I.-IX.	6.50	—	Wytw. Chem. I.-VI.	0.33	—
Centr. Rolnik. I.-VII.	—	0.50	Wybr. Wyr. Ceram.	—	—
Centr. Skór. I.-V.	0.40	—	Krotosz-Przysieka	—	—
Cukr. Zduny I.-III.	—	—	I.-II.	—	—
Dębieńko I.-V.	—	—	Zj. Brow. Grodz. I.-IV	—	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

	8. 4.	7. 4.		8. 4.	7. 4.
Devisen (Mittelk.)	—	—	Paris	29.35	28.20
Amsterdam	337.75	325.70	Prag	24.95	24.07
Berlin*)	200.00	193.63	Wien	119.10	114.61
London	40.95	39.49	Zürich	162.65	156.87 1/2
Newyork	8.40	8.10			

*) über London errechnet.

	8. 4.	7. 4.		8. 4.	7. 4.
Effekten:			Nobel III.-V.	1.30	1.35
8% P.P. Konwers.	130	—	Lilpop I.-IV.	0.49	0.51
5%	—	34.00	Modrzew. I.-VII.	1.83	1.85
6% Poz. Dolar	82.00	76.25	Ostrowieckie I.-VII.	4.35	4.45
10% Poz. Kolej. S.I.	—	128	Starachow. I.-VIII.	0.89	0.92
Bank Polski	48.10	49.00	Zieleniewski I.-V.	10.20	—
Bank Dysk. I.-VII.	—	4.70	Zyrardów	7.80	7.80
B. Nand. W. XI.-XII.	1.65	1.65	Borkowski I.-VIII.	4.70	4.85
B. Zachodni I.-VI.	0.85	0.85	Haberbusch i Sch.	—	—
Chodorow I.-VII.	—	—	Majewski	—	—
W.T.F. Cukru	1.65	1.70			
Kop. Wegli I.-III.	2.10	2.10			

Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Börse.

Devisen:	8. 4.	7. 4.		8. 4.	7. 4.
	Geld	Geld		Geld	Brief
London	25.208	25.195	Berlin	123.356	123.644
Newyork	—	—	Warschau	58.43	58.57
Noten:					
London	—	—	Berlin	—	123.336
Newyork	—	—	Polen	57.43	57.57

Berliner Börse.

	8. 4.	7. 4.		8. 4.	7. 4.
Devisen (Geldk.)			Devisen (Geldk.)		
London	20.398	20.395	Kopenhagen	109.92	109.96
Newyork	4.195	4.195	Oslø	90.12	90.10
Rio de Janeiro	0.584	0.579	Paris	14.62	14.62
Amsterdam	168.29	168.29	Prag	12.42	12.419
Brüssel	16.22	16.005	Schweiz	80.99	80.925
Danzig	80.92	80.91	Bulgarien	3.045	3.045
Helsingfors	10.55	10.553	Stockholm	112.39	112.46
Italien	16.865	16.875	Budapest	5.87	5.87
Jugoslawien	7.38	7.389	Wien	59.20	59.23

(Anfangskurse).

	8. 4.	7. 4.		8. 4.	7. 4.
Effekten:			Görl. Wagg.	38 1/2	38
Harp. Bgb.	111 1/2	110	Rheinmet.	30 1/2	30
Katt. Bgb.	14	14 1/2	Kahlbaum	98 1/2	96 1/2
Laurahütte	42 1/2	42 1/2	Schulth. Patzenh	155 1/2	156
Obshl. Eisenb.	52 1/2	50 1/2	Dtsch. Petr.	81	82
Obshl. Ind.	53 1/2	50 1/2	Hapag	160	156 1/2
Dtsch. Kafi.	125 1/2	126 1/2	Dtsch. Bk.	137	136 1/2
Farbenindustrie	145	143 1/2	Disc. Com.	132	132 1/2
A. E. G.	106	104 1/2			

Tendenz: fest.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 8. April, vormittags 12³⁰ Uhr. (R.) Der gestrige Rückschlag scheint zum Teil bereits wieder überwunden zu sein, denn im Anschluß an höhere Frankfurter Abendkurse eröffnet die Börse bei weiteren Kurserholungen von 1 bis vereinzelt 2 Prozent, wobei auch die gestern stärker gewordenen Nebenwerte etwas mehr in den Vordergrund rücken. Schiffsahrts- und Bankaktien gleichfalls mäßig erhöht. Anleihen fest, namentlich Vorkriegsanleihen.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

So können Sie es auch haben!

wenn Sie
durchgeschickte
Reklamedurch regelmäßiges Inserieren in den tonangebenden
Tageszeitungen für Ihr Geschäft werben!Eine
gebr. fahrbare Colomobile,10-12 Pferdest. in gutem Zustande, nicht zu alt, sucht zu laufen
Koerth, Dabrowa, pow. Mogilno,

Wanzenausgasung.

Dauer 6 Stunden.
Einzig wirksame Methode.
AMICUS, Kammerjäger,
Poznań, ul. Mateckiego 15 II.2 Schüler finden gute preis-
werte Pension bei Heim.
Poznań, Bierzbiecie 31a pte.

Zubehör u. Berühre

Ein Heimeis
Hausin Poznań zu kaufen gesucht.
Offerten mit Beschreibung und
Preis n. 840 a. d. Gefäß. d. Bl.Berkäufe
Landwirtschaften
verschiedener Größe sowie
Gast-, Zins- und
Gejähshäuser.

Kurt Schön, Liegnitz, Parkstr. 7.

Zu verkaufen Meißnergerbe
vorzüglich erhalten.Angebote unter 851 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.Hohlpfannen u.
Glasdachsteinehat billigst abgegeben
E. Jechner, Sionow
u. Oberniti.Die unverwundlichen
Palma-Kautschukabsätze und -Sohlensind aus bestem Rohmaterial hergestellt, schonen
Füße und Schuhe und sind doppelt so haltbar als
Leder und geben elastischen, angenehmen Gang.
Kein Luxus!
Für jedermann eine Notwendigkeit!